

# Kapitel

**Initiator\*innen:** Kreisvorstand Grüne Dortmund (dort beschlossen am: 03.04.2025)

**Titel:** Gesundheit

## Text

1 Gesundheit ist die Grundlage für ein gutes Leben. In der Notaufnahme, bei der  
2 Hausärztin, im öffentlichen Raum und in der Gesundheitsvorsorge - in Dortmund  
3 erleben viele Menschen täglich, ob die Versorgung funktioniert. Medizinische  
4 Angebote, die für alle erreichbar und bezahlbar sind, dürfen kein Privileg sein.  
5 Sie müssen allen offenstehen, unabhängig von Wohnort, Einkommen, Herkunft, Alter  
6 oder Geschlecht.

7 Wir setzen uns für eine Gesundheitspolitik ein, die auch die Lebensverhältnisse  
8 der Menschen stärkt. Eine gesunde Stadt braucht erreichbare Praxen, faire  
9 Arbeitsbedingungen, sichere Geburtsstationen, Angebote zur Krankheitsvorsorge  
10 für alle Altersgruppen und Geschlechter und ein starkes kommunales Krankenhaus.  
11 Sie schützt vor Einsamkeit, schafft grüne und bewegungsfreundliche Orte,  
12 ermöglicht gesunde Ernährung, beseitigt Barrieren und bekämpft soziale  
13 Unterschiede in der Versorgung.

14 Dortmund muss seiner Verantwortung nachkommen, eine stabile  
15 Krankenhausstruktur und eine gute ärztliche Versorgung in jedem Viertel zu  
16 gewährleisten. Insbesondere muss durch mehr Angebote auch die psychische  
17 Gesundheit gestärkt werden.

18 Unser Ziel ist ein Dortmund, in dem alle gesund leben, aufwachsen und alt werden  
19 können. Wir wollen Maßnahmen umsetzen, die den Alltag verbessern, Strukturen  
20 gerechter machen und Gesundheit als gemeinsame Aufgabe verstehen.

## 21 **Für eine Krankenhauslandschaft, die allen hilft**

22 Krankenhäuser stellen einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheitsversorgung  
23 der Dortmunder\*innen dar. Wir setzen uns für den Erhalt aller Krankenhäuser in  
24 Dortmund mit ihren einzelnen Schwerpunkten im Sinne der Krankenhausplanung ein.  
25 Das Klinikum Dortmund ist als kommunales Krankenhaus der Maximalversorgung ein  
26 besonderer Garant für die Gesundheit in unserer Stadt. Das Klinikum erbringt für  
27 alle Dortmunder\*innen und weit über die Stadtgrenze hinaus medizinische  
28 Spitzenleistung. Hier zählt, was für die Gesundheit der Menschen am Besten ist,  
29 und nicht, was am meisten Geld einbringt. Darauf sind wir stolz.

30 Wir werden

- 31 • garantieren, dass das Klinikum Dortmund in kommunaler Hand bleibt.
  
- 32 • den Druck auf Land und Bund erhöhen, ihrer Verantwortung in der  
33 Finanzierung des Klinikum Dortmunds nachzukommen.
  
- 34 • den Neubau der Kinderklinik unterstützen.
  
- 35 • die Stadt Dortmund als Gesellschafter des Klinikums aber auch weiter in  
36 der Pflicht sehen, in letzter Instanz im Rahmen ihrer Möglichkeiten  
37 finanziell auszuhelfen, was insbesondere auch die Übernahme von Verlusten  
38 betrifft.
  
- 39 • Übersetzungsmöglichkeiten in den Krankenhäusern institutionalisieren,  
40 anstatt bei Sprachbarrieren auf die Anwesenheit einer Pflegekraft mit der  
41 gesuchten Sprachkenntnis zu hoffen.
  
- 42 • das Klinikum Dortmund dabei unterstützen, Universitätsklinikum zu werden,  
43 um in Dortmund exzellente Medizin und hochqualifizierte Fachkräfte zu  
44 sichern.

## 45 **Für gute Versorgung für alle**

46 In unserer Stadt gibt es große Unterschiede darin, wie gut Menschen medizinisch  
47 versorgt werden. In manchen Stadtteilen gibt es viele Arztpraxen und  
48 Krankenhäuser, in anderen fehlen wichtige Angebote.

49 Deshalb werden wir

- 50 • mehr Kassensitze für Kinderärzt\*innen fordern und deren Ansiedlung aktiv  
51 fördern, insbesondere in Stadtteilen mit hohem Bedarf wie der Nordstadt.
  
- 52 • neue Wege gehen, um eine breite und gute medizinische Versorgung im  
53 gesamten Stadtgebiet aufrecht zu erhalten, zum Beispiel mit Medizinischen  
54 Versorgungszentren (MVZ) in kommunaler Hand, welche das Ziel verfolgen,  
55 Praxisnachfolgen zu unterstützen und Praxen bedarfsgerecht in allen  
56 Stadtteilen anzusiedeln.
  
- 57 • weitere Gesundheitskioske als eine sinnvolle Ergänzung des  
58 Gesundheitswesens schaffen, die einfach erreichbar sind, mehrsprachige  
59 Angebote bieten und als erste Anlaufstelle für Fragen rund um die  
60 Gesundheit dienen.
  
- 61 • die Clearingstelle Gesundheit unterstützen, die insbesondere EU-  
62 Zugewanderten hilft, sich im Gesundheitswesen zurechtzufinden und damit  
63 diejenigen unterstützt, die wegen Versicherungslücken nicht ausreichend  
64 versorgt werden.
  
- 65 • einen anonymen Krankenschein nach dem Kölner Modell in Dortmund  
66 etablieren, um Menschen ohne Krankenversicherung einen Zugang zu  
67 medizinischer Versorgung zu ermöglichen.
  
- 68 • Gesundheitskompetenz von Eltern stärken, insbesondere in Hinblick auf  
69 Kinderkrankheiten.
  
- 70 • eine Sprechstunde der Krebsberatung auch in Dortmund stärker unterstützen.

- 71
- nach dem Vorbild des Ethno-Medizinischen Zentrums in Hannover ein Gesundheitsprogramm von Migrant\*innen für Migrant\*innen initiieren.
- 72
- 73
- die Erreichbarkeit von Arztpraxen und medizinischen Dienstleistungen auch für Menschen mit Behinderung sowie Menschen ohne Zugang zu PKW mit Bus und Bahn sicherstellen.
- 74
- 75

## 76 **Für eine gesunde Stadt für alle Geschlechter**

77 Die spezifischen Bedarfe von Frauen und Mädchen werden im Gesundheitssystem  
78 immer noch vernachlässigt. So sind zum Beispiel die Angebote für  
79 Schwangerschaftsabbrüche in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Wir wollen  
80 die Bedarfe aller Geschlechter im Gesundheitssystem berücksichtigen,  
81 insbesondere derer, die zurzeit noch vernachlässigt werden.

82 Daher werden wir

- uns dafür einsetzen, dass Schwangere sichere Möglichkeiten in Dortmund haben, Schwangerschaftsabbrüche durchführen zu lassen und dafür zusätzlich auch das Klinikum Dortmund in die Verantwortung nehmen.
- 86
- wir die Möglichkeit der kostenfreien, anonymen und anzeigenunabhängigen Spurensicherung im Klinikum unterstützen, welche die Möglichkeit bietet, nach sexualisierter Gewalt wie einer Vergewaltigung Beweise zu sichern, ohne direkt Anzeige zu erstatten.
- 87
- 88
- das Modellprojekt zur kostenfreien Ausgabe von Menstruationsprodukten in Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen erweitern und diese Angebote verstetigen.
- 89
- 90
- 91
- 92
- die Schaffung eines FrauenGesundheitsZentrums nach dem Vorbild von Heidelberg prüfen, bei welchem ein Verein mit kommunalen Mitteln eine niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen, Frauen und deren Angehörige zu frauenspezifischen Gesundheitsthemen und psychischen, beziehungsweise psychosozialen Themen bietet.
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97

## 98 **Für psychische Gesundheit und den Kampf gegen Einsamkeit**

99 Wir stehen für eine gesunde Stadt. Dazu gehört der Einbezug psychischer  
100 Gesundheit ergänzend zu physischer Gesundheit. Alle Bürger:innen sollten Zugang  
101 zu der Beratung und Behandlung haben, die sie benötigen. Die Versorgung für  
102 psychische Gesundheit ist an vielen Stellen nicht gut genug, weshalb das Angebot  
103 für psychosoziale Beratung und Krisenintervention auch von städtischer Seite  
104 ausgebaut werden muss. Wir brauchen mehr Orte, an denen sich Menschen mit  
105 psychischen Erkrankungen und deren Angehörige über ihre Erfahrungen austauschen  
106 können. Wir brauchen Maßnahmen zur Entstigmatisierung und mehr Angebote zur  
107 mentalen Gesundheitsversorgung. Auch Einsamkeit kann jede\*n betreffen und hat  
108 weitreichende gesundheitliche Folgen, auch durch Wechselwirkungen mit physischen  
109 Erkrankungen. Wir wollen den wichtigen Kampf gegen Einsamkeit in Dortmund  
110 stärken und die kommunalen Möglichkeiten nutzen.

111 Wir werden

- 112 • mit dem Ausbau eines psychologischen Notdienstes für eine schnelle  
113 Erstversorgung in persönlichen Krisensituationen sorgen, der über die  
114 Notrufnummer 112 erreichbar ist und mit interdisziplinären Teams  
115 ausgestattet wird.
  
- 116 • einen niederschwelligen, städtischen Informationsservice über alle  
117 Beratungs- und Hilfsangebote schaffen, zum Beispiel durch einen Online-  
118 Chat.
  
- 119 • niederschwellige Angebote wie das Trauerzentrum MÖWE oder [U25] zur  
120 Suizidprävention bei jungen Erwachsenen stärken.
  
- 121 • das Krisenzentrum Dortmund stärken, akute Erstberatungen ermöglichen und  
122 dezentrale Angebote prüfen.
  
- 123 • uns für mehr Kassensitze für Psychotherapeut\*innen einsetzen.
  
- 124 • „Regionale Fachkräfte für Psychiatrische Gesundheit von Kindern und  
125 Jugendlichen (ReFaPs)“ etablieren, bei denen Tandems aus Psycholog\*innen  
126 und Sozialarbeiter\*innen aufklärend in Schulen aktiv sind und so ein

127 präventives Beratungsangebot schaffen.

128 • die Arbeit der städtischen Koordinierungsstelle Einsamkeit fördern und  
129 ihre Vorschläge gegen Einsamkeit in die Umsetzung bringen.

130 • wichtige Angebote gegen Einsamkeit für alle Altersklassen anbieten, die in  
131 die soziale Infrastruktur der Stadt eingebunden werden.

132 • Suchtprävention im Glücksspiel verbessern.

### 133 **Für ein gesundes Leben in Dortmund**

134 Auch in der Stadtplanung ist der Gesundheitsaspekt von zentraler Rolle, da der  
135 Aufenthalt in der Stadt einerseits keine gesundheitlichen Schäden anrichten soll  
136 und gleichzeitig Angebote zur Bewältigung von Hitze bieten muss.

137 Daher werden wir

138 • Trinkbrunnen an vielen Standorten aufstellen, damit alle Menschen in  
139 Dortmund kostenfrei Zugang zu sauberem Wasser bekommen, insbesondere an  
140 heißen Tagen.

141 • uns für den Ausbau öffentlicher, kostenloser und barrierefreier Toiletten  
142 einsetzen.

143 • die Verschattung von Plätzen in der gesamten Stadt fördern.

144 • im Sommer einen Zugang zu kühlen Räumen schaffen, um der Hitze entfliehen  
145 zu können.

146 • mehr Bewegung im Alltag durch bessere Fuß- und Radwege ermöglichen.

147 • mit der Förderung von alternativer Mobilität für eine bessere Luftqualität  
148 sorgen und Lärmschutz auf allen Ebenen umsetzen.

149 • gesunde und lebenswerte Quartiere als Ziel einer Stadtplanung umsetzen,  
150 die gute Lebensgrundlagen für alle bietet.

## 151 **Für gesunde Ernährung**

152 Gutes Essen ist ein wichtiger Baustein für ein gesundes Leben. Doch viele  
153 Dortmunder\*innen müssen beim Essen eher auf den Geldbeutel anstatt auf die  
154 Qualität achten.

155 Um das zu ändern, werden wir

156 • Projekte wie das „Frühstück für alle“ fördern, welches Kindern ein  
157 gesundes Frühstück ermöglicht.

158 • regionale Ernährungsnetzwerke wie den „Ernährungsrat Dortmund und Region“  
159 fördern und eine engere Kooperation mit der Verwaltung anstreben.

160 • uns dafür einsetzen, dass die erfolgreiche und weltweit einzigartige  
161 DONALD-Studie auch weiter in Dortmund angesiedelt wird, um zu dem Wissen  
162 über die Zusammenhänge von Ernährung, Gesundheit, Wachstum und Entwicklung  
163 von Kindern und Jugendlichen beizutragen.

164 • vegetarische und vegane Ernährung in Schulen, Kitas und weiteren  
165 städtischen Einrichtungen durch ein erhöhtes Angebot stärken.

## 166 **Für einen verantwortungsvollen Umgang mit Cannabis**

167 Wir befürworten die Legalisierung von Cannabis und einen verantwortungsvollen  
168 Konsum analog zu den Regeln für Zigaretten und Alkohol. Auf unseren Antrag hin  
169 wurde die Fachstelle zur Cannabis-Prävention geschaffen. Wir sehen Konsumverbote  
170 im direkten Umfeld von Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Schüler\*innen  
171 als wichtig an.

